Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 110 (2012)
Heft: 4

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hebammenkongress in Schwyz, 23. und 24. Mai 2012

Vergessen Sie nicht, sich anzumelden!

Am Mi, 23. Mai findet die Mitgliederversammlung des SHV, und am Do, 24. Mai die Jahreskonferenz des SHV statt. In der Februar-Ausgabe haben Sie das Programm erhalten. Melden Sie sich an! Anmeldeschluss ist der 30. April 2012.

Mehr Informationen unter: www.hebamme.ch > Kongress 2012

www.mamaganda.ch: Eine Erfolgsgeschichte

Seit dem Start im Juni 2011 sind es im Durchschnitt rund 1500 Personen, die das Angebot von Travail.Suisse monatlich besuchen bzw. ein persönliches Konto eröffnen. Zur Zeit nutzen rund 700 Personen mamagenda.ch um ihre Mitarbeiterinnen zu betreuen oder sich von ihrer/m Vorgesetzten während der Schwangerschaft, der Mutterschaft und der Rückkehr zur Arbeit betreuen zu lassen.

www.mamagenda.ch ist eine benutzerfreundliche digitale Agenda zur Begleitung schwangerer Mitarbeiterinnen und ist jederzeit im Internet abrufbar. **mama**genda kommt allen zugute. Der Arbeitgeber findet sich dank **mama**genda besser in den Gesetzesvorlagen zurecht und kann die wertvolle Berufserfahrung und das Fachwissen seiner Mitarbeiterin erhalten. Der werdenden Mutter fällt es dank Planung und Dialog leichter, für sie wichtige Entscheide zu treffen. Dank dieser Unterstützung am Arbeitsplatz kann sie sich zusammen mit ihrem Partner unbesorgter der Familie widmen.

Informationen zur Arbeit von Travail.Suisse, der als Dachverband rund 170 000 Arbeitnehmende vertritt, sind zu finden unter: www.travailsuisse.ch

Frühgeburt: Kaiserschnitt nicht die ideale Entbindung

Die verbreitete Ansicht, dass eine Sectio caesariae bei einer Früh- und Mangelgeburt die sicherste Form der Entbindung ist, konnte in einer Kohortenstudie nicht bestätigt werden. Nach den auf der Jahrestagung der Society for Maternal-Fetal Medicine (SMFM) in Dallas vorgestellten Daten leiden Frühgeborene nach Kaiserschnitt sogar häufiger unter Komplikationen der Atmung, und der Apgar-Wert ist tendenziell niedriger.

Die Hälfte aller Frühgeburten erfolgt in den USA heute per Kaiserschnitt. Eine frühere Studie der Stiftung «March of Dimes», die sich für die vaginale Entbindung einsetzt, hat gezeigt, dass der Anstieg der Frühgeburten in den letzten Jahren fast allein auf Kaiserschnittentbindungen zurückzuführen ist. Erika Werner von der Johns Hopkins University in Baltimore hat jetzt die Entlassungsdiagnosen von 2560 Neugeborenen ausgewertet, die in den Jahren 1995 bis 2003 zwischen der 25. und 34. Woche entbunden wurden und für ihr Gestationsalter zu klein waren (small for gestational age, SGA). Der Anteil der Kaiserschnitte lag bei 54 Prozent. Nur noch 46 Prozent wurden vaginal entbunden. Die Rate von schweren Geburtskomplikationen wie intraventrikulären oder subduralen Hirnblutungen, Krampfanfällen oder Sepsis war in beiden Gruppen gleich. Ein Atemnotsyndrom (Acute Respiratory Distress Syndrome, ARDS) wurde nach Kaiserschnitt sogar zu 30 Prozent häufiger diagnostiziert. Dieses Risiko hielt auch einer Multivariat-Analyse stand, in der andere potenzielle Ursachen für ein ARDS einflossen wie Alter der Mutter, ethnische Herkunft, Erziehung, Versichertenstatus, Gewicht vor der Schwangerschaft, Gestationsalter, Diabetes und arterielle Hypertonie. Auch der Anteil der Kinder mit einem Apgar von unter 7 war unter den Schnittentbindungen um 40 Prozent höher. Dieses Risiko war nach einer Multivariat-Analyse jedoch nicht mehr signifikant. Eine retrospektive Untersuchung kann

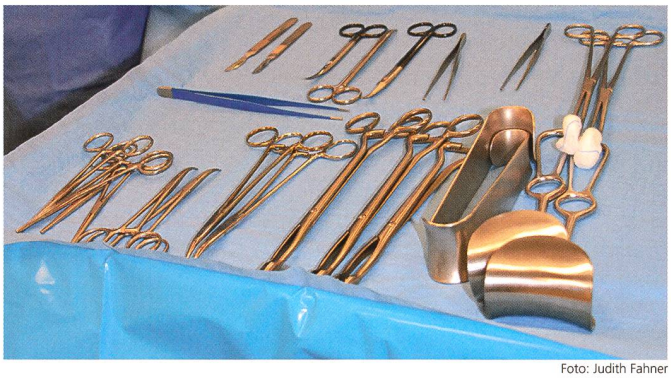

Foto: Judith Fahner

ein erhöhtes Risiko nicht beweisen. Es ist nicht auszuschliessen, dass die Gynäkologen sich in schwierigeren Fällen eher zu einer Sectio caesariae entschliessen, ohne dass sich dies in den in Eigenschaften der Mütter oder in den Entlassungsdiagnosen abbildet. Die erhöhte Rate von ARDS passt aber zu den Befürchtungen, wonach die Enge des Geburtskanals hilft, bei der vaginalen Entbindung die Atemwege «freizupressen», was die ersten Atemzüge des Kindes erleichtern soll.

Quelle: rme/aerzteblatt.de

Method of delivery and neonatal outcomes in preterm, small for gestational age infants

Erika F. Werner[1], David Savitz[2], Teresa Janevic[3], Stephen F. Thung[4], Edmund F. Funai[4], Heather Lipkind[4]
1 Johns Hopkins University, Gynecology and Obstetrics, Baltimore, MD, 2 Brown University, Departments of Epidemiology and Obstetrics and Gynecology, Providence, RI, 3 Yale University, Global Health Initiative, New Haven, CT, 4 Yale University, Ob/Gyn & Reprod Science, New Haven, CT

Medienmitteilung und Abstract der Society for Maternal-Fetal Medicine (SMFM) (nur in Englisch) unter: www.smfmnewsroom.org/2012/02/study-indicates-that-cesarean-delivery-may-not-be-more-protective-for-small-premature-newborns/

Medienmitteilung der Yale University (nur in Englisch) unter: http://news.yale.edu/2012/02/10/c-sections-linked-breathing-problems-preterm-infants

Beteiligung der Schweiz an der Europäischen Impfwoche vom 21. bis 27. April 2012

Auch dieses Jahr, bereits zum siebten Mal, beteiligt sich die Schweiz an der Europäischen Impfwoche. Thema der diesjährigen Woche ist die Eliminierung der Masern in Europa.

Europäische Impfwoche

Vorbeugen Schützen Impfen

Mehr Informationen in englischer Sprache sind zu finden unter:
www.euro.who.int/en > What we do > Health Topics > Disease prevention > Vaccines and Immmunization

Bundesrat sagt Ja zu Stillpausen

Die Entlöhnung von Stillpausen für Arbeitnehmerinnen soll gewährleistet werden. Der Bundesrat hat an seiner heutigen Sitzung entschieden, eine entsprechende parlamentarische Initiative der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) zu unterstützen.

Der Bundesrat unterstützt die Ratifikation des Übereinkommens Nr. 183 der Internationalen Arbeitsorganisation über den Mutterschutz (Übereinkommen Nr. 183 der IAO) und schlägt eine Änderung der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1) zur Festschreibung der Entlöhnung von Stillpausen für Arbeitnehmerinnen vor. Die SGK-N hatte eine diesbezügliche Änderung des Arbeitsgesetzes beantragt, der Bundesrat sieht eine Anpassung der entsprechenden Verordnung als ausreichend an.

Foto: JBS

Der Bundesrat ist der Auffassung, dass die Ratifikation des Übereinkommens Nr. 183 der IAO möglich ist. Das geltende Recht der Schweiz entspricht weitgehend den Bestimmungen des Übereinkommens mit Ausnahme der Frage zur Entlöhnung von Stillpausen für Arbeitnehmerinnen. Die Frage ist weder im öffentlichen noch im privaten Arbeitsrecht vollständig geregelt und es existiert auch keine Rechtsprechung des Bundesgerichts, die eine Beantwortung dieser Frage erlauben würde.

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die Änderung der Verordnung und die Ratifikation dieses Übereinkommens die Rechtssicherheit fördern und im Rahmen einer kohärenten und solidarischen Politik in Sachen Mutterschutz und Gesundheit sowie zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfolgen. Damit gibt die Schweiz ein positives Zeichen der internationalen Solidarität.

Nach Anpassung der ArGV 1 wird der Bundesrat die Ratifikationsurkunde des Übereinkommens Nr. 183 dem Generaldirektor der IAO überreichen. Er hofft, dass die notwendigen Arbeiten bis Mitte 2013 abgeschlossen sein werden.

Mehr Informationen unter:
www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=43495

OECD-Studie: The Future of Families to 2030

Das Zusammenleben in Familien hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert. Patchwork-Familien und die Zahl alleinerziehender Eltern haben zugenommen, immer mehr Mütter sind erwerbstätig und junge Erwachsene bleiben länger in der Ausbildung. Die Lebenserwartung aller Generationen steigt und führt zu neuen Betreuungsaufgaben, wenn Eltern oder Grosseltern pflegebedürftig werden. Anhand von zwei Szenarien untersucht der Bericht, welche Hauptfaktoren den Wandel von Familien- und Haushaltsstrukturen in den OECD-Ländern bis ins Jahr 2030 beeinflussen könnten, welche Herausforderungen sich dadurch stellen werden und mit welchen politischen Handlungsoptionen diese nachhaltig angegangen werden können.

Das BSV und das SECO haben die Studie begleitet und finanziell unterstützt. Für Institutionen, Forschungsprojekte, Tagungen und Konferenzen, welche sich spezifisch mit Familienfragen beschäftigen, stehen im BSV und im SECO auf Anfrage Exemplare zur Verfügung.

Der Synthesebericht ist in englischer Sprache zu finden unter:
www.seco.admin.ch > Publikationen > Studien und Berichte

Nationale Strategie zur Eliminierung der Masern

Der Bundesrat hat eine nationale Strategie zur Maserneliminierung verabschiedet. Damit dies gelingt, braucht es auf kantonaler und nationaler Ebene Massnahmen, um die Durchimpfungsrate zu erhöhen, Masernausbrüche zu bekämpfen und die epidemiologische Überwachung der Krankheit sicherzustellen. Europa masernfrei bis 2015: so lautet das Ziel des Regionalbüro der WHO für Europa.

Die Masern können nur zum Verschwinden gebracht werden, wenn mindestens 95% der Bevölkerung mit zwei Dosen des Masernimpfstoffs geimpft sind. Zurzeit beträgt die Durchimpfungsrate für Masern gesamtschweizerisch 82% und variiert stark von Kanton zu Kanton. Um die Masern zu eliminieren, braucht es vereinte Anstrengungen von Bund und Kantonen, der Gesundheitsfachleute, aber auch des Erziehungs- und Bildungsbereichs. Die Handlungsfelder der vom Bundesrat genehmigten Strategie beinhalten deshalb die Information der Bevölkerung, die epidemiologische Überwachung der Krankheit und Massnahmen zur Bekämpfung von Masernausbrüchen. Zudem soll für nicht geimpfte Personen, die die Masern noch nicht durchgemacht haben, der Zugang zur Impfung verbessert werden. Es ist indes nicht vorgesehen, die Impfung für obligatorisch zu erklären. Die Bevölkerung, insbesondere die Eltern von kleinen Kindern, sollen stattdessen von der Notwendigkeit dieser Impfung überzeugt werden.

Die Nationale Strategie und Basisinformationen, wie zum Beispiel die Broschüre «Eine Welt ohne Masern ist möglich», die dieser Ausgabe der Hebamme.ch beiliegt, sind zu finden unter:
www.bag.admin.ch/impfinformation/10428/index.html?lang
und unter: www.sichimpfen.ch